

### 33. Sonntag im Jk B – 18.11.2018

#### **Aus dem Buch Daniel 12,1-3**

In jener Zeit tritt Michael auf, der große Engelfürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt. Dann kommt eine Zeit der Not, wie noch keine da war, seit es Völker gibt, bis zu jener Zeit. Doch dein Volk wird in jener Zeit gerettet, jeder, der im Buch verzeichnet ist. Von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden viele erwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zur Schmach, zu ewigem Abscheu. Die Verständigen werden strahlen, wie der Himmel strahlt; und die Männer, die viele zum rechten Tun geführt haben, werden immer und ewig wie die Sterne leuchten.

#### **Aus dem Hebräerbrief 10,11-14.18**

Jeder Priester steht Tag für Tag da, versieht seinen Dienst und bringt viele Male die gleichen Opfer dar, die doch niemals Sünden wegnehmen können. Dieser aber hat nur ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht und sich dann für immer zur Rechten Gottes gesetzt; seitdem wartet er, bis seine Feinde ihm als Schemel unter die Füße gelegt werden. Denn durch ein einziges Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer zur Vollendung geführt. Wo aber die Sünden vergeben sind, da gibt es kein Sündopfer mehr.

#### **Aus dem Evangelium nach Markus 13,24-32**

In jenen Tagen, nach der großen Not, wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen. Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels. Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr (all) das geschehen seht, dass das Ende vor der Tür steht. Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles eintritt. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Immer wieder gibt es Menschen, die das Ende der Welt genau berechnen wollen. Sie haben bald diesen, bald jenen Tag als Datum des Weltuntergangs prophezeit. Damit haben sie viele Menschen in Schrecken versetzt. Der vorgesehene Tag ist aber vorbeigegangen wie jeder andere Tag. Die Welt ist nicht untergegangen. Trotzdem lassen manchen nicht davon ab, das Datum des Weltendes festzulegen.

Was sagt das Evangelium dazu? Das Evangelium spricht von der Wiederkunft Christi am Ende der Zeiten. Auch das Evangelium sagt, dass das Ende vor der Tür steht; und *wie* die Ereignisse bei der Wiederkunft Christi umschrieben werden, das hat tatsächlich einen Ton,

der uns aufschrecken lässt. Der Sinn dieser Worte aber besteht nicht darin, Schrecken zu verbreiten. Das ist nicht Gottes Art, und entspricht auch nicht dem Auftreten Jesu.

Eines aber möchte Gott ganz bestimmt auch nicht: nämlich, dass wir gedankenlos und unbekümmert von einem Tag in den anderen leben, und so tun, als ginge alles irgendwie ewig weiter. Gegen eine solche Lebenshaltung, bei der alles nur angenehm sein soll, aber nichts klar und deutlich wird, - gegen eine solche Haltung spricht Jesus tatsächlich hart-klingende Worte. Sie wirken wie ein Stachel, - vielleicht auch bei uns.

Dann aber doch auch die beruhigende Aussage Jesu: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen“ - und das ist die eigentliche Botschaft, die uns hier verkündet wird.

Für uns heißt das: Wer nur auf dem schwankenden Boden dieser Welt steht, der wird logischerweise mit dieser Welt vergehen und untergehen. Wer hingegen mit Gott rechnet und sich ihm anvertraut, für den ist Gott die Rettung und die Aufrichtung. Wer auf Gott baut, dem wird Gott einen Halt bieten, auch wenn sein Leben zu Ende geht, auch wenn diese Welt als ganze einmal zusammenbricht.

Dies alles aber meint nicht nur die *Zukunft* dieser Welt, sondern es sagt auch etwas aus über unseren *gegenwärtigen* Zustand: dass nämlich etwas von dieser Erschütterung immer schon da ist, und dass der Mensch diesen Erschütterungen gegenüber hilflos ist.

Nicht nur in den großen Naturkatastrophen erfahren wir die Brüchigkeit dieser Welt. Fast täglich erleben wir doch auch, wie bedroht unser eigenes Leben ist: Ganz einfache Erfahrungen von Enttäuschung z.B., oder ein Verkehrsunfall, eine schwere Krankheit, der Tod eines nahe stehenden Menschen, - das alles zeigt uns, wie unsicher, wie zerbrechlich und vergänglich unsere Wirklichkeit ist. Und gerade daraus aber sollen wir erkennen, dass wir uns von der Welt nicht alles, und schon gar nicht das Endgültige erwarten können.

Die Mächte und Kräfte dieser Welt sind zwar viele und tragen vieles und tragen lange, aber sie tragen nicht unbegrenzt, sondern sie werden erschüttert und sind vergänglich. Dies ist freilich zunächst eine schmerzhaftes Erkenntnis. Hinter all dem aber liegt die befreiende biblische Botschaft. Wenn nämlich diese irdische Wirklichkeit auch zerbricht, so kommt gerade in diesem Zerbrechen eine andere Macht und Festigkeit zum Vorschein; im Evangelium heißt es: „Man wird den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit kommen sehen“.

Das also, was uns zunächst als schmerzlicher Zusammenbruch, als katastrophaler Untergang und Tod erscheint, - das alles ist in Wirklichkeit der Durchbruch göttlicher Größe, der

Durchbruch göttlicher Lebendigkeit – und daran teilzuhaben, dazu sind wir berufen und eingeladen.

Wir sollen auch von den *heutigen* Lesungen her nicht in Angst und Schrecken geraten, sondern auf eine *gute* Zukunft hoffen dürfen. Dazu haben wir heute in der ersten Lesung aus dem Buch Daniel auch so etwas wie eine *aufrüttelnde Ermutigung* gehört. Da hieß es: „Die Verständigen werden strahlen wie der Himmel strahlt, und die Männer, die viele zu rechtem Tun geführt haben, werden immer und ewig wie die Sterne leuchten“.

Die aufrüttelnde Ermutigung, die in diesen Worten herauszuhören ist, könnte mit ähnlichen Worten also so lauten: „Achtet auf die guten und verständigen Menschen unter euch; achtet auf diejenigen, die durch ihre Leben und ihr Beispiel euch voranleuchten; achtet auf diejenigen, die auch andere zu rechtem Tun führen. Denn, solange ihr solche Menschen unter euch findet, und solange ihr auf solche Menschen aufschaut, - *solange* werdet ihr auch zuversichtlich in die Zukunft schauen können“. Amen.

P. Pius Agreiter OSB